

Das Alexander-Haus am Groß Glienicker See von Winfried Sträter

Ein altes Wochenendhaus, eingewachsen in Gestrüpp. Die meisten Menschen, die in den vergangenen Jahren auf dem Uferweg spazieren gegangen sind, werden es kaum bemerkt haben. Wer dieses Sommerhaus in seinem heutigen Dornröschenschlaf sieht, kann sich kaum vorstellen, dass es eines der historisch bedeutsamsten Häuser in Groß Glienicke ist.

5. April 2014: Einer der milden Wochenendtage dieses Frühjahrs. An diesem Tag herrscht reges Treiben bei dem Haus. Schubkarren, Schüppen, Astscheren – und ein großer Container. Innerhalb weniger Stunden ist der Container bis zum Rand gefüllt – und das Haus ist wieder erkennbar. Der Ortsbeirat hatte zum Frühjahrsputz eingeladen, aber es ist mehr als das. Mitglieder des Groß Glienicker Kreises, Bürgerinnen und Bürger aus Groß Glienicke – und eine stattliche Anzahl der in England lebenden Familie Harding machen sich hier an ein Gemeinschaftswerk, um im wahrsten Sinne des Wortes Geschichte freizulegen.

Die Geschichte begann 1927. Groß Glienicke war noch ein reines Guts- und Bauerndorf. Doch Gutsbesitzer Wollank hatte wirtschaftliche Probleme, daher wandelte er einen alten Obstgarten zwischen See und Chaussee in Bauland für Sommerhäuser um. Sein Arzt, Prof. Munk, und dessen Mediziner-Kollege, Dr. Alexander, bauten die ersten beiden (von vier) Sommerhäusern. Mit diesen Bauten begann die neue Epoche in der Groß Glienicker Geschichte: der Wandel vom Guts- und Bauerndorf in eine Siedlungsgemeinde. Als einziges ist das Alexander-Haus noch original erhalten.

Dr. Alexander unterhielt in Berlin ein Sanatorium und war Berliner Ärztekammerpräsident. Seine Familie verkehrte mit bekannten Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens: mit Albert Einstein, dem Theaterintendanten Max Reinhardt, der Fotografin Lotte Jacoby. Sie alle waren auch Gäste im Groß Glienicker Wochenendhaus, das zu einem beliebten Erholungsort wurde. Die dramatische Wende kam 1933, als Hitler an die Macht kam. Die Alexanders waren eine jüdische Familie und sofort von den antisemitischen Übergriffen des NS-Regimes betroffen. 1936 musste die Familie nach England fliehen, sonst wäre Dr. Alexander verhaftet worden. In das Haus am Groß Glienicker See zog der Komponist Will Meisel.

Das Ehepaar Alexander hatte vier Kinder, zwei Töchter und zwei Söhne. Die Söhne dienten im Zweiten Weltkrieg in der British Army, und einer der beiden, Hanns Alexander, gelang 1945 eine spektakuläre Festnahme: Er verhaftete Rudolf Höß, den Kommandanten des Vernichtungslagers Auschwitz. Nachdem er das Grauen in Bergen-Belsen gesehen hatte, kehrte er seinem Geburtsland Deutschland für immer den Rücken.

Doch die Erinnerung an den Sehnsuchtsort der Familie blieb immer lebendig. Und so kam es auf Initiative eines der Urenkel, Thomas Harding, zu jenem denkwürdigen und bewegenden Tag in Groß Glienicke: Mehr als ein Dutzend Nachfahren der Alexander-Familie kamen eigens aus England angereist, um am 5. April gemeinsam mit den Groß Glienickern das Haus vom Unrat zu befreien – 78 Jahre nach der Flucht der Familie vor den Nazis. Es war eine historische Begegnung, bei der Tränen der Rührung flossen, und zugleich soll es der Beginn eines ambitionierten Projektes sein. Ein Verein Alexander-Haus hat sich gegründet. Der Plan: Als Teil des Uferwegkonzeptes soll ein öffentliches Haus entstehen, in dem auch die bewegende Geschichte gezeigt wird. Ein großartiger Plan. Die Potsdamer Stadtverwaltung hat der Familie Harding bereits mitgeteilt, dass das Haus unter Denkmalschutz gestellt werden sollte.